Die Seite der Frau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lebensfreude

Geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitslust bewirken **Dr. Richard's Regenerationspillen.** Nachhaltige Belebung und Verjüngung. Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.—. Verlangen Sie Prospekte. Prompter Versand durch **Paradiesvogel-Apotheke,** Dr. O. Brunner's Erben, Limmatquai 110, Zürich.

CAFE Schlauch ZÜRICH 1

Münstergasse 20, Nähe Großmünster

Wein-Speise-Restaurant. Menus à Fr. 1.80, 2.20, 3.50
Billardsaal (Life-Pool). Kegelbahnen
Gemütl. Unterhaltung. Sportberichte

Hastreiter's Kräuter-Pillen
jod- und giftfrei gegen
KROPF
nachweisbare Erfolge
Generaldepot
E. Bolliger, Gais
Erhältlich in Apotheken

Frauen

welche an Nervenschwäche, Neurasthenie, nervösen Herzbeschwerden, Nervenschmerzen und Nervosität leiden, wenden sich an das

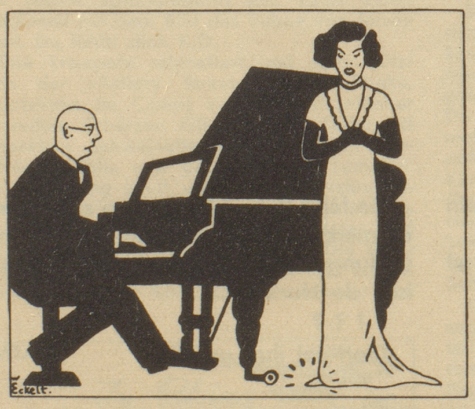
Medizin- u. Naturheilinstitut Niederurnen

(Ziegelbrücke) Gegr. 1903
Institutsarzt: Dr. J. Fuchs

Kopfweh? nimm Melabon

BODEGA WEINSTUBE

FRAUMÜNSTERSTR. 15
1 Min. vom Paradepl.
ZÜRICH
Flaschenweiser Verkauf über die Gasse



Hätt' ich Flügel, hätt' ich Schwingen,
Hört die Sängerin man singen,
Weil ein Hühneraug' ihr brannte
Und sie «Lebewohl»* nicht kannte.

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Ärzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle. Blechdose Fr. 1.25, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

DIE SEITE

Grün ist des Lebens goldner Baum

Liebes Bethli!

Wie froh bin ich, daß Du dem Mann beim KEA für seine reizenden, unbureaukratischen Bezeichnungen der Lebensmittelkarten in grauer Zeit ein Kränzlein gewunden hast! Gerade wollte ich es auch tun. Meinetwegen soll die Rationierung ruhig noch ein Weilchen fortdauern, sollen sie Chürbsmus in die Schokolade einfüllen statt Feigenmus, soll es mal Reis geben und dann wieder nicht; wenn sie nur weiterhin so hübsche Namen für die Farbenskala der Karten finden! Ich freue mich auf alles, was da noch kommen mag, vielleicht gibt es eine osterglockenfarbene April-, eine flieder- oder pfirsichblütenfarbene Maikarte ...

Die Sprache ist in allen Ländern am verarmen, weil sie fast nur noch dem «offiziellen Stil» dienen muß. Und sie war doch einst so reich an witzigen und amüsanten Bezeichnungen. (Weißt Du, daß z. B. Mörike seinen Hund «das Positivle» nannte? Wer tut so etwas noch?) Alles ist nüchtern und häßlich geworden. Und da erscheinen mir die liebenswürdigen Kreationen des Lyrikers von Bern — es ist mir völlig ernst, — wie ein Rosenwölkchen überm schaurigen Steppenland unserer elenden Sachlichkeit.

Die heutige Haute couture hat ja natürlich auch ihre ansehnlichen Bezeichnungen hervorgebracht. Ich erinnere mich mit Hingabe zum Beispiel der Farben «feuille morte», «Negerkopf» oder eines gewissen, weichen, betörenden Bourette, den man «sandfarben» genannt hat. Das klingt gewiß vornehm und gediegen — kein Zweifel! — aber halt eben nur dies, und auch kein bißchen verwegen und kein bißchen herzwarm. Ungefähr diese Nuancen gab es nämlich früher auch; aber sie hießen halt zärtlich und unnachahmlich zum Beispiel «couleur boue de Paris» und ehrten solchermaßen hochatmend mit ihrem Dasein jenen magischen, jenen unvergleichlichen Pariser Straßendreck, — und statt feuille morte sagte man halt kokett und dreist ganz einfach «Farbe Gänseschiß», oh ja! Dreck war überhaupt etwas Respektables damals, ein honetter Stoff mit vielen Möglichkeiten der Anwendung. «Mausdreck» nannte die herzhafte Liselotte von der Pfalz ihres hohen Bourbonenschwagers Töchterlein, und als er selbst, der hohe Herr, der roi soleil, seine Gebieterin verlor, die mehr als unkommode Dame Maintenon, da überliefert es dieselbe muntere Schreiberin hochbefriedigt der Nachwelt: «Die alte Schlump ist verreckt — vergangenen Sambstag!»

Überhaupt, es war ein großartiges Jahrhundert, dies berühmte Dixhuitième! Die Frauen schnupften und besaßen die zierlichsten Tabatieren der Welt, und eine von ihnen trug ein Kleid, das war mit den Federn von 4000 Eichelhähern geschmückt. (Zu so holden Zwecken starben damals die Eichelhäher! —) Und einmal geriet — ich weiß nicht wie — ein Rhinozeros nach Frankreich, ein ungeheuer sensationelles Tier, und flugs kleidete man sich von Kopf bis Fuß à la rhinocéros; - - - am Himmel der illustren Ludwige erschien ein Komet und unverzüglich entstand die Mode à la comète — ein erlauchtes Brüderpaar stieg in niedlichen Körbchen gen Himmel und schon war der aeronautische Stil geboren und schon ließ man sich balloniquement frisieren und setzte sich monströse Montgolfièrenhüte aufs Haupt. Fürwahr, es waren adorable Zeiten - - -!

Und weißt Du vielleicht den fulminanten Kult, den sie mit Flöhen trieben? Flöhe sind dort ja überhaupt Lieblinge geblieben, kleine verhätschelte Amouren, bis auf den heutigen Tag. «Une puce, voilà une puce», hörte ich brave Leute in Burgund unversehens mitten im Gespräch ausrufen und sie griffen sich entzückt und animiert in die Manchette und brachten sogleich das Tierchen zutag und zerquetschten es zärtlich und genußvoll. (Und dann all die reizenden Namen, die sie dort den Wickelkindern geben! Jeder dritte Laden in einer französischen Stadt war ja früher ein Säuglingsausstattungsladen, und zu ihren Babys sagten sie: «So komm, du mein kleines Schwein, mein feister dicker Wolf, laß dich anseh'n mein rosiges Schmeichlerchen, du zartes Blumenköhlchen!» — Jawohl, «mon gros loup», sagten sie, «ma cocotte» und «mon gentil choufleur» —.)

Und nun eben diese unter Louis XV. so hochberühmte couleur puce! Das kam daher, daß damals eine hohe Dame träumerisch und seelenvoll auf ihrem Fingernagel einen Floh getötet hatte. «Sehn Sie nur», sagte sie versonnen zu ihrer Umgebung, «voyez Mesdames, die Farbe dieses Flohs! Es ist ein Schwarz, das kein Schwarz ist, ein Braun, das mehr als Braun ist — ah, wahrhaftig eine köstliche Farbe - - -!»

Von da an durfte nur mehr zu Hof erscheinen, wer sich flohfarben kleidete. Es entstanden im Nu die apartesten Nuancen, jungflohfarben, altflohfarben, Schattierung Flohwade und Schattierung Flohgenick; und dann gab es da eine Abart, nicht zu sagen delikat und großartig, und noch dazu vom König selbst inspiriert! — die Farbe des milchfiebernden Flöhleins nämlich, die couleur ventre de puce en fièvre de lait! — nicht mehr und nicht weniger. Ach, daß doch unsere heutigen Souveräne Zeit hätten, sich damit zu befassen. Aber nein, aber nein! Alles ist im Niedergang begriffen. — Frau Roosevelt ist nur mehr mit einem einzigen Abendkleid nach Europa gekom-

DER FRAU

men und ihr Reisegepäck wog bloß 44 Pfund. Eine einzige Glühbirne darf noch brennen im königlichen Schlafgemach zu London, und das Badewasser dort im Palast mißt neuerdings genau nur noch 19 cm! - - - der weil die Eusebine! Ach, ich sag's lieber nicht! — und einen unchristlich großen Gutsch Fichtennadel brauche ich jeweilen.

Dahin, dahin die Zeit da es Kleiderschleifen gab «aux soupirs de Vénus» und eine Haarzier mit Namen «Désespoir d'opale». Auf immer vorbei jene glücklichen Jahre, die die Farbe «Cuisse de nymphe émue» kannten und jenes über alles zärtliche braun «Casa du Dauphin».

Da sitzen wir, mit unsern friedlosen Augen, und schmecken ausweglos das fürchterliche, das entsetzlich rachsüchtige Grau der Gegenwart!

Leb wohl, Bethli. Ich endige in lauter Klagen. Immerhin, laß uns noch einmal den Mann von der Novemberkarte preisen. Diesmal geben sie uns sogar ein bißchen Reis. Weißgott, die blaue Blume blüht ja nicht in Bern, aber doch zuweilen und immer einmal wieder ein liebes, kleines, blaues Wunder - - -.

Eusebine.

Durchaus

«Vielleicht das reichste Werk der Dichterin! Die versöhnende, verzeihende Liebe löst in durchaus künstlerischer Form die Knoten der Handlung.»

(Aus einem Verlagsprospekt.)

Schonende Vorbereitung

«Und dann stand ich eines Tages in einer Anstalt für Anormale mitten in der Arbeit drin ... Dieser Anstalt, ihren strengen Vorgesetzten und schwer zu behandelnden Insassen danke ich es, daß ich heute den Aufgaben meiner Ehe gewachsen bin.»

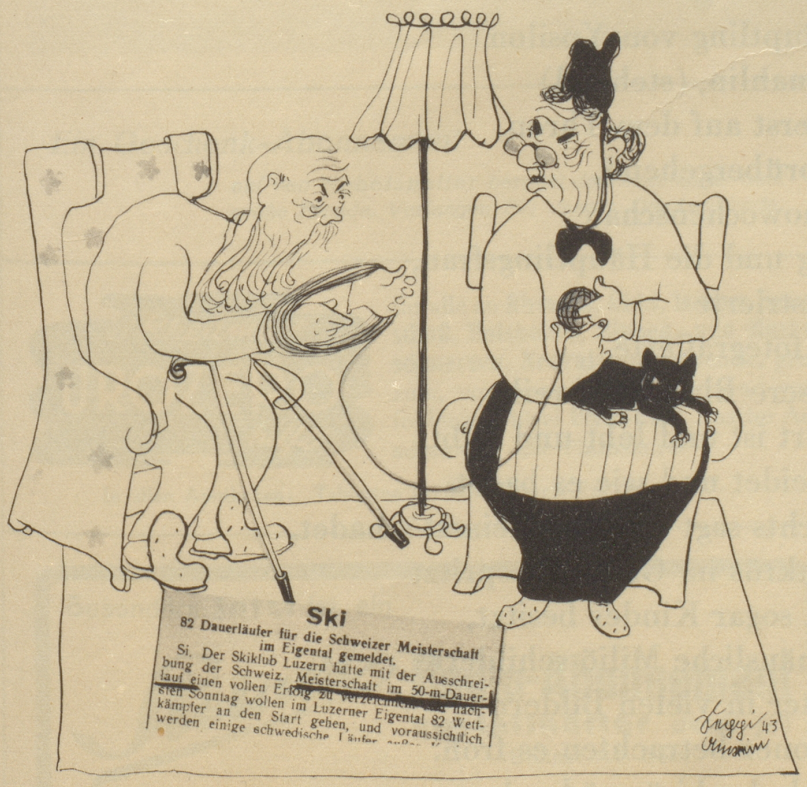
(Aus dem «Brückenbauer» vom 29. Jan. 1943. «Ein Arbeitsdienstjahr für unsere Mädchen.»)

Meieli betet

«... und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schullehrern.»

Stellengesuch

«Junges geb. Mädchen sucht Stelle zu Kindern. Hat solche schon gehabt.»



«Mach die zrecht Muetter do mached mir mit!»

Bei **Gliederschmerzen, Rheuma**

Nervenschmerzen, Kopfschmerzen wirken Juridin-Ovaltabletten hervorragend. Juridin wird auch Sie wieder gesund machen, Ihnen Lebensfreude und Arbeitsfähigkeit geben. Es wirkt in hohem Maße als inneres Antiseptikum. Keine Nebenerscheinungen, was neben dem niedrigen Preis ein besonderer Vorteil ist. 40 Tabletten Fr. 2.—. Erhältlich in allen Apotheken. — Biochemische Laboratorien A. G., Zürich 6.

Das Aufgebot

Unabhängige Wochenzeitung für Jedermann

Red. J. Lorenz

12 Monate Fr. 8.80; halbjährlich Fr. 5.—

Zu bestellen bei der Administration des „Aufgebot" Buochs (Nidw.)

Champagne MAULER

Mauler & Cie., au Prieuré St. Pierre, Môtiers-Travers
Schweizer Haus gegründet 1829